

Lieferung akzeptiert hatte, hatte sie sich ungefähr zehnmal beschwert, weil sie mich eigentlich gar nicht haben wollte. Ich machte ihr keine Vorwürfe. Ich hätte mich auch nicht haben wollen.

Ernsthaft, ich habe keine Ahnung, warum ich nicht einfach sagte: *Gern geschehen, und wenn Sie jetzt bitte meine Schlafzelle verlassen würden, damit ich hier sitzen und in Ruhe auslaufen kann.*

»Na schön«, sagte sie und sah mich objektiv 2,4 Sekunden und subjektiv ungefähr zwanzig qualvolle Minuten lang an. »Dann bis in acht Stunden. Wenn du davor irgendwas benötigst, lass es mich bitte wissen.« Sie trat nach hinten und ließ die Tür zugleiten.

Ich fragte mich immer noch, was sie alle so in Erstaunen versetzte, also rief ich den Mitschnitt des Zwischenfalls auf. Alles klar, puh. Ich hatte den ganzen Weg den Krater rauf mit Volescu geredet. Ohne es richtig mitzukriegen, denn mir war es vor allem um die Flugbahn des Hoppers gegangen sowie darum, dass mir Bharadwaj nicht verblutete und was da vielleicht jeden Moment für einen zweiten Versuch aus dem Krater hochkam. Nicht zu fassen, da fragte ich ihn, ob er Kinder hat. Vielleicht sehe ich zu viel fern. (Er hatte Kinder. Er lebte in Viererehe und hatte sieben, die alle noch zu Hause wohnten.)

Ich war jetzt auf allen Ebenen zu aufgedreht für eine Ruheperiode, also konnte ich mir ebenso gut die restlichen Aufzeichnungen ansehen. Dabei stieß ich auf etwas Merkwürdiges, nämlich auf die Anweisung »Abbrechen« im Befehlsfeed von HabSystem, das mein Chefmodul regelte oder jedenfalls zu regeln glaubte. Es musste sich um einen Computerfehler handeln. Wobei der nichts hätte anrichten können, solange MedSystem bevorrechtigt war ...

Leistungszuverlässigkeit bei 39 %
Stasis für Notreparatursequenz eingeleitet

2

Als ich aufwachte, war ich fast wieder komplett und bei 80 Prozent Effektivität, steigend. Ich überprüfte sofort sämtliche Feeds für den Fall, dass die Menschen rauswollten, aber Mensah hatte die Schutzabriegelung des Habitats um vier Stunden verlängert. Was mich erleichterte, denn das gab mir Zeit, wieder zu den üblichen 98 Prozent zurückzukehren. Ich hatte allerdings auch ein Memo bekommen, mich bei ihr zum Rapport zu melden. Es war das erste Mal. Aber vielleicht wollte sie ja das Gefahreninfopack durchgehen und rauskriegen, wieso es uns nicht vor dem unterirdischen Feind gewarnt hatte. Diese Frage hatte ich mir selbst schon gestellt.

Ihre Gruppe nannte sich PreservationAux und hatte eine Option auf die Rohstoffe des Planeten erworben. Die Erkundung sollte klären, ob es sich lohnte, für eine Vollbeteiligung zu bieten. Da wäre es schon irgendwie wichtig gewesen, zu wissen, dass es auf diesem Planeten Viecher gab, die sie vielleicht fressen wollten.

Mir ist es ziemlich egal, wer meine Klienten sind und was sie erreichen wollen. Ich wusste, dass diese Gruppe von einem Freistatt-Planeten stammte, aber die weiteren Einzelheiten hatte ich mir erspart. Freistatt bedeutete, dass er einem Terraforming unterzogen und kolonisiert worden, aber nicht an irgendein Konzernbündnis angegliedert war. Grundsätzlich lief Freistatt immer auf übles Chaos hinaus, deshalb hatte ich mir nicht viel von ihnen versprochen. Aber die Arbeit für sie lief überraschend reibungslos.

Ich wischte sämtliche Restflüssigkeit von meiner neuen Haut, dann verließ ich die Zelle. Erst da begriff ich, dass ich die Einzelteile meines Panzers nicht weggeräumt hatte und sie überall auf dem Boden verstreut lagen, bedeckt mit meinen Flüssigkeiten und Bharadwajs Blut. Kein Wunder, dass Mensah einen Blick in die Zelle geworfen hatte; sie hatte wahrscheinlich angenommen, dass ich da drin verreckt war. Ich steckte alles für die Reparatur an seinen entsprechenden Platz in der Wiedergewinnungsanlage.

Ich besaß noch einen zweiten Panzer, aber der lag originalverpackt im Lager, und es würde mich zusätzliche Zeit kosten, ihn rauszuholen, durchzuchecken und anzupassen. Auch bei der Uniform zögerte ich, nur hatte der Securityfeed Mensah inzwischen sicher davon unterrichtet, dass ich wach war; also blieb mir kaum eine Wahl.

Sie basierte auf einer Standarduniform für Forschungsgruppen und war auf Bequemlichkeit innerhalb des Habitats ausgelegt: graue Stoffhosen, langärmeliges T-Shirt und Jacke, wie sie Menschen und augmentierte Menschen zum Sport trugen, dazu weiche Schuhe. Ich schlüpfte hinein, zog mir die Ärmel über die Schießöffnungen an den Unterarmen und trat raus ins Habitat.

Ich ging durch die beiden Innenraumsicherheitstüren zum Mannschaftsbereich und fand sie in der Hauptkuppel um eine Konsole gedrängt, wo sie auf einen der schwebenden Bildschirme sahen. Bis auf Bharadwaj, die noch auf der Krankenstation lag, und Volescu, der nicht von ihrer Seite wich, waren sie vollzählig. Auf einigen Konsolen standen Kaffeebecher und leere Speisepackungen herum. Ich räume meinen Klienten nur auf ausdrückliche Anweisung hinterher.

Mensah war beschäftigt, also stand ich da und wartete.

Ratthi sah kurz zu mir rüber und dann entsetzt gleich noch einmal. Ich hatte keine Ahnung, wie ich reagieren sollte. Deshalb trage ich lieber den Panzer, selbst wenn er innerhalb des Habitats überflüssig ist und mich nur behindert. Menschliche Klienten tun immer gern so, als wäre ich ein Roboter, und das geht mit Panzer deutlich besser. Ich schaute ins Leere, als würde ich eine Diagnose laufen lassen oder so.

Ratthi fragte sichtlich verblüfft: »Wer ist das?«

Sie wandten sich alle zu mir um. Alle außer Mensah, die an der Konsole saß und das Interface vor der Stirn pappen hatte. Ohne den Helm erkannten sie mich eindeutig nicht, obwohl sie mein Gesicht schon auf Volescus Kameravideo gesehen hatten. Also blieb mir nichts anderes übrig, als sie anzusehen und zu sagen: »Ich bin Ihre SecUnit.«

Sie schauten allesamt ängstlich und unbehaglich drein. Fast so unbehaglich, wie ich mich fühlte. Schon bereute ich, dass ich mir nicht die Zeit für den Ersatzpanzer genommen hatte.

Es lag zum Teil daran, dass sie mich hier nicht haben wollten. Damit meine ich nicht hier in ihrer Kuppel, sondern hier auf dem Planeten. Auf meine Anwesenheit bestand die Finanzierungsgesellschaft nämlich nicht nur, weil sie es ihnen teuer berechnen konnte, sondern weil ich die ganze Zeit über aufzeichnete, was sie redeten, auch wenn ich nur überwachte, was nötig war, um mich in meinem Job durchmogeln zu können. Aber die Firma griff irgendwann auf diese ganzen Aufnahmen zu und fischte sämtliche Daten ab, die sich verkaufen ließen. Nein, davon sagt sie den Leuten nichts. Ja, alle wissen es. Nein, da kann man gar nichts machen.

Nach einer subjektiven halben Stunde und objektiven 3,4 Sekunden wandte Dr. Mensah sich um, bemerkte mich und ließ das Interface sinken. »Wir sehen uns gerade den Gefahrenbericht für diese Region an, um herauszufinden, warum dieses Monstrum nicht unter gefährliche Fauna gelistet war. Pin-Lee geht davon aus, dass die Dateien manipuliert worden sind. Kannst du den Bericht für uns untersuchen?«

»Jawohl, Dr. Mensah.« Ich hätte es in meiner Zelle tun können, dann wäre uns diese Peinlichkeit erspart geblieben. Trotzdem griff ich auf den Feed von HabSystem zu, den sie sich gerade ansah, und ging den Bericht durch.

Es handelte sich hauptsächlich um eine lange Liste relevanter Informationen und Warnhinweise zum Planeten und insbesondere zum Standort unseres Habitats mit dem Schwerpunkt auf Wetter, Gelände, Flora, Fauna, Luftqualität, Mineralienvorkommen sowie mögliche damit zusammenhängende Gefahren, wobei Teilberichte mit näheren Einzelheiten verlinkt waren. Dr. Gurathin, der Schweigsamste der Truppe, verfügte als augmentierter Mensch über sein eigenes implantiertes Interface. Ich konnte spüren, wie er in den Daten herumstocherte, während die anderen mit ihren Touchinterfaces nur ferne Geister waren. Allerdings hatte ich deutlich mehr Rechenkapazität als er zur Verfügung.

Ich hielt sie für übervorsichtig; selbst mit Interface muss man die Wörter immer noch lesen, am besten vollständig. Manchmal drücken sich nicht-augmentierte Menschen davor. Manchmal sogar augmentierte.

Aber während ich den Abschnitt mit den allgemeinen Warnhinweisen durchging, fiel mir etwas Merkwürdiges an der Formatierung auf. Ein rascher Vergleich mit anderen Abschnitten sagte mir, dass wirklich etwas entfernt worden war und ein Link zu einem Teilbericht nicht funktionierte. »Sie haben recht«, erklärte ich geistesabwesend, während ich die Dateien durchging und nach dem fehlenden Text Ausschau hielt. Ich konnte ihn nicht finden; es handelte sich nicht nur um einen kaputten Link, jemand hatte den Teilbericht tatsächlich gelöscht. Das war bei einem solchen Planetenübersichtspaket eigentlich ausgeschlossen, aber offenbar ging es uneigentlich doch. »Etwas ist aus den Warnhinweisen und dem Abschnitt zur Fauna gelöscht worden.«

Die allgemeine Reaktion darauf lässt sich mit reichlich angepisst umschreiben. Es gab lautstarke Beschwerden von Pin-Lee und Overse und dramatisches Hände-in-die-Luft-Werfen von Ratthi. Aber wie ich schon sagte, sie waren miteinander befreundet und gingen deutlich weniger kühl miteinander um als meine letzten

Klienten. Aus diesem Grunde hatte mir dieser Auftrag, auch wenn ich es nur ungern zugebe, wirklich Spaß gemacht – jedenfalls bis irgendetwas versucht hatte, Bharadwaj und mich zu fressen.

SecSystem zeichnet alles auf, selbst in den Schlafkabinen, und ich sehe alles. Darum ist es leichter, so zu tun, als wäre ich ein Roboter. Overse und Arada waren ein Paar, und zwar offenbar schon ewig, und obendrein dick mit Ratthi befreundet. Ratthi war schwer in Pin-Lee verschossen, was nicht auf Gegenseitigkeit beruhte; er machte sich deshalb aber nicht zum Vollidioten. Pin-Lee rastete oft aus und warf Sachen durch die Gegend, wenn die anderen nicht dabei waren, aber das hatte nichts mit Ratthi zu tun. Mein Eindruck war, dass sie von allen am meisten darunter litt, unter Beobachtung der Firma zu stehen. Volescu bewunderte Mensah bis an den Rand der Verliebtheit. Pin-Lee ebenfalls, nur flirtete sie gelegentlich mit Bharadwaj, und die altmodisch-angenehme Weise legte nahe, dass die beiden das schon eine ganze Weile so hielten. Gurathin blieb als Einziger für sich, schien aber trotzdem die Gesellschaft der anderen zu genießen. Er hatte ein stilles, leises Lächeln, und sie konnten ihn anscheinend alle gut leiden.

Es war eine Gruppe mit niedrigem Stressniveau, sie stritten kaum und piesackten einander nicht zum Spaß, und ihre Gegenwart hatte durchaus etwas Erholsames, solange sie nicht versuchten, sich mit mir zu unterhalten oder sonst wie zu interagieren.

In die frustrierten Reaktionen hinein fragte Ratthi: »Also können wir nicht einmal sagen, ob dieses Exemplar sich irgendwie verirrt hat oder ob unter sämtlichen Kratern solche Tiere leben, ja?«

Arada, die zum Biologieteam gehörte, sagte: »Jede Wette, dass die da leben. Wenn diese großen Vögel, die wir auf den Luftbildern gesehen haben, regelmäßig auf den vorgelagerten Inseln landen, stellen sie vielleicht Beutetiere für diese Spezies dar.«

»Das würde erklären, wozu diese Krater gut sind«, überlegte Mensah. »Damit wäre wenigstens eine Anomalie geklärt.«

»Aber wer hat diesen Teilbericht entfernt?«, fragte Pin-Lee, was ja nun wirklich die wichtigere Frage war. Sie wandte sich mit einer dieser abrupten Bewegungen zu mir um, auf die zu reagieren ich mir abgewöhnt habe. »Lässt sich das HabSystem hacken?«

Von draußen? Keine Ahnung. Von drinnen war es mit den in meinen Körper eingebauten Interfaces so einfach wie atmen. Ich hatte es sofort gehackt, als es beim